

2. Es war der gute Apfelbaum,
bei dem ich eingekehret;
mit süßer Kost und frischem Schaum
hat er mich wohl genähret.
3. Es kamen in sein grünes Haus
viel leicht beschwingte Gäste;
sie sprangen frei und hielten Schmaus
und sangen auf das beste.
4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh
auf weichen, grünen Matten;
der Wirt, der deckte selbst mich zu
mit seinem kühlen Schatten.
5. Nun frag' ich nach der Schuldigkeit,
da schüttelst er den Wipfel.
Gesegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zum Gipfel.

Ludwig Uhland.

114. Vom Abnehmen der Früchtē.

Wenn einer dir einen Korb mit Kirschē, Äpfeln oder sonstigen Früchten zum Geschenk bringt, so wirst du ihm wohl nicht den Korb aus der Hand ziehen oder schlagen, ihm vielleicht gar dazu noch einen seiner beiden Arme aus dem Leibe reißen; sondern du wirst ihm behutsam, was er dir bringt, abnehmen und dich bedanken. 5

Der Baum, der die Früchte trägt, ist doch wohl wert, gleichermaßen behandelt zu werden. Darum sieh ihn nicht als einen Feind an, der zu plündern und zu berauben ist, sondern er sei dir ein guter Freund, dem du säuberlich und freundlich die Last abnimmst, die er auf seinen Zweigen trägt. Keinen schmäheren Anblick gibt's als einen armen Strauch oder Baum, von dem rohe Hände, vielleicht um noch unreifer Früchte willen, die Zweige heruntergerissen und abgebrochen haben.

Geh freundschaftlich mit dem Baume um! Es gräme dich nicht sitzen zu lassen, was du nicht erreichen kannst. Verloren geht es doch nicht; ein Vogel oder ein Eichhorn oder sonst ein armer und scheuer Gast wird es sich vor dem Winter schon holen. Und wenn du eine Leiter ansetzest, so sieh zu, daß sie recht gestützt sei. Rämt ihr beide, die Leiter und du, plötzlich von oben herunter, so würdet ihr große Verheerungen unter den untenstehenden Gewächsen anrichten und auch 20 wohl selber zu Schaden kommen.

Johannes Trojan.